

📅 Montag, 20.06.2016 - 00:00 ⌕ 3 min

Wasser nur für „die kleine Wäsche“*Von Siegfried Orzeszko*

Der zweite Brunnen im Rosengärtchen, das Ehrenmal, war auf dem Marktplatz in Ober-Ingelheim wieder aufgebaut worden. Der niedrige Trog diente einst der Viehtränke.
Foto: Siegfried Orzeszko (Foto: Siegfried Orzeszko)

INGELHEIM - Der zweite Brunnen im Rosengärtchen, das alte Ehrenmal für die Gefallenen von 1870/71, stand ursprünglich auf dem Ober-Ingelheimer Markt. Dort folgte er 1901 dem ehemaligen Marktbrunnen, dem „Marktborn“ von 1496 nach, dessen Wasser sich aus sechs Bronzeröhren ergoss. Genutzt werden durfte dieser alte Brunnen nur für die kleine Wäsche und für das Einwässern von Fässern, soweit die Tränke der Herden nicht behindert wurde. Die große Wäsche von „Leynetuch“ sowie das

Einweichen und Bläuen war untersagt. Im Jahre 1529 erhielt der Brunnen einen sechseckigen Trog; den Brunnenpfeiler zierte ein sitzender Löwe.

Durch „ruchlose Hände“ vor 1900 zerstört

Er hielt in seinen Tatzen die Wappen von Ober-Ingelheim und der Kurpfalz, den Reichsadler und den Löwen. Ein niedrigerer Trog diente dem Vieh als Tränke. Leider wurde das „Marktbrünnelöbchen“ schon vor 1900 durch „ruchlose Hände“ zerstört und der Brunnen niedergelegt.

Drei Tage währte damals im Juni 1901 das Fest im mit „Ehrenpforten, Guirlanden, Fahnen und Standarten“ festlich geschmückten Ober-Ingelheim zur „Enthüllungsfeier“ und Einweihung des monumentalen „Kriegerdenkmals“ auf dem Ober-Ingelheimer Marktplatz, berichtete seinerzeit der „Rhein Hessische Beobachter“. Entwurf und Ausführung des Denkmals stammten vom Binger Bildhauer Heinrich Christmann, der es „mit kunstgeübter Hand aus dem rohen Stein gehauen und dann mit Sorgfalt und Geschicklichkeit aufgebaut hatte“. Die ursprüngliche Tafelinschrift „Zur Erinnerung an den ruhmreichen Krieg 1870/1871“ lautet heute allerdings, leicht modifiziert, „Zur Erinnerung an den Krieg 1870-71“.

DIE SERIE

- › Bis in das 20. Jahrhundert gab es in Ingelheim rund 30 öffentliche Brunnen, an denen sich die Bürger mit Wasser versorgen konnten und die auch als Viehtränke dienten. Im Rahmen einer Serie stellen wir einige der heute noch oder wieder aktiven Brunnen und ihre Geschichte vor.
-

Der erste Festtag begann damals schon mit einem Umzug zum Festplatz, „wo der Fest-Commers der Feier in würdiger und üblicher Weise vorausging“: mit Märschen, Liedern vom Gesangsverein Germania und mehreren vaterländischen Reden. Der Festsonntag wurde um sechs Uhr morgens mit Böllerschüssen und Glockengeläut eingeleitet. Am Nachmittag, einen langen Umzug und mehrere Reden später, fiel die Hülle „des Denkmals des Friedens und des Dankes“. „... und durch die dicht gedrängte Festversammlung lief nur ein Gedanke, daß das Monument schön und architektonisch gut ausgedacht ist“. „Bevor die Festversammlung sich der körperlichen Erholung hingab, waren mehrere Kameraden bemüht, in der verschiedensten Redewendung den Tag zu feiern: Der Festmontag war den hiesigen Vereinen und Kriegern gewidmet. Die

Festtage sind nun vorüber. Mögen nun aber auch die Worte der Einigkeit und des Friedens innerhalb der Gemeinde von recht langer Dauer sein; das sei dann der beste Abschluß des ganzen Festes auf die kommende Zeit“, endete der Artikel des „Rheinhessischen Beobachters“.

Denkmal zieht in den 60er Jahren um

Dieses Denkmal stand nach rund 55 Jahren der auf Parkplatzsuche befindlichen Stadtplanung im Wege. Es wurde Anfang der 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts in die Gartenanlage am Malakoffturm vor der Burgkirche versetzt, wo es im Laufe der Jahre wucherndes Grün umhüllte. Sein „Dornröschenschlaf“ endete erst 2008 mit der Realisierung des neuen Grünanlagen-Konzeptes für das Rosengärtchen. Das Ehrenmal wurde „entgrünt“, gereinigt, an die Wasserversorgung des Brunnens am Malakoffturm angeschlossen und von der neuen gepflasterten Wegeführung berührt.

Kommentare